

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o 108. Sonnabend, den 16. October 1830.

T h e a t e r.

Donnerstag, den 14. October: Othello,
der Mohr von Venedig, tragische
Oper in 3 Aufz., Musik von Rossini.

Ein großes Unheil für die Kunst, mehr aber noch für die Künstler, sind jene Lobhudeleien, die man in neuerer Zeit so häufig in den Zeitschriften zu lesen bekommt. Feile Federn spenden da entweder aus angeborner Lobhudelesucht, oder zuweilen auch für einige Thaler, für ein Glas Wein, für eine Kloster-Holz u. dgl. Ruhmkränze aus, und manches übrigens vielleicht recht ehrliche Gemüth läßt es sich in seiner harmlosen Befangenheit nicht träumen, daß gerade das, was er für höchst nützlich für sich und die Seinen hält, schädlicher ihm und diesen ist, als die strengste Kritik, als selbst die böswilligste Nachrede ihnen werden könnte. — Man vergesse doch nie, gedungene oder freiwillige Lobsalbaderer, Klatscher ic. nutzen heut zu Tage, wo man im Publicum aufgeklärt über dergleichen Umtriebe genug geworden ist, nie, eben so wenig als aus demselben Grunde boshafte oder hämische Subjecte schaden, die eine Privatreuancüne unter dem weiten Mantel der Kritik auslassen wollen, und wer an die Ersteren seine Kom-

plimente oder wohl gar sein Geld verschleudert, handelt eben so thöricht, als wer sich über die Angriffe der Letzteren graue Haare wollte wachsen lassen. Das Publicum urtheilt selbst und läßt sich in keiner Hinsicht, wenigstens nie auf die Dauer, einen blauen Dunst vormachen, und eine Herausstreichung, die nichts ist, wirkt eben so nachtheilig auf den, der sie für sich heilsam glaubt, wie umgekehrt eine unverdiente Herabsetzung.

Die Oper Othello, eine der besten Fondichtungen von Rossini, ist seit langer Zeit hier nicht gegeben worden, und machte dennoch ein leeres Haus. Seit vier oder fünf Monaten trat Herr Ubrich zum ersten Male wieder darin auf, und die Aufnahme, welche er auch dies Mal fand, war noch kühler, als sie ihm gewöhnlich zu Theil wird; ein Gleiches fand mit seiner Gattin statt, die sich in der Partie der Desdemona zu zeigen suchte. Dennoch hat das Publicum viel und mancherlei von der hohen Vortrefflichkeit dieses Künstlerpaares, der Noblesse des Spieles von Madame, ihrem entschiedenen Verus zu Rollen der mannichfachen Art, dem dramatischen Gesang des Herrn U. und der Himmel weiß was noch allem, lesen müssen. Was

haben nun diese mit schelen Hinblicken auf andere Mitglieder der Bühne hinreichend gespielten Anpreisungen genügt? Haben sie auch nur einen Anklang von Erfolg in einem Paar Glanzpartien bewirkt, für deren eine Niemand, welcher Mad. Ubrich's, der so hochgerühmten und begabten, frühere Leistungen hier kannte, sie (Mad. Ubrich) auf einer Bühne, wie die Leipziger, geeignet halten konnte, und deren Besetzung durch dieses Mitglied doppelt auffallen mußte, da es dem Theater hierzu nicht an anderen, besseren Kräften fehlt.

Jetzt ist diese gute Oper — seit mehreren Wochen die erste Bereicherung des mageren Opernrepertoirs — einmal bei leerem Hause gegeben worden; eine Wiederholung wird es nicht voller machen, und Casse und Repertoire haben dann wieder nichts. Vor Jahr und Tag ging es mit der Schweizerfamilie durch eine gleich unvortheilhafte Besetzung der weiblichen Hauptrolle eben so: da wurde die schöne Oper durch denselben Mißgriff — den man denn doch wohl wenigstens aus den Proben in voraus sollte erkennen können — mit einem Male zur Ruhe auf lange gebracht, während auch damals wie jetzt Kräfte vorhanden waren, die einen bessern Erfolg gesichert haben würden.

Man müßte ungerecht seyn, wenn man sagen wollte, Herr Ubrich habe den Othello nicht recht hübsch gesungen, aber von einem wirklich dramatischen Gesange, von jener Seele, jenem ergreifenden Gefühle, welches die dramatische Wirkung hervorbringt, war nicht die Rede, und diese hier vermiste dramatische Wirkung ward nicht durch ein passendes Spiel hervorgerufen, denn bloße stereotype Bewegung ist noch kein Spiel. Diese stereotype Bewegung, vorzüglich mit den Ar-

men, zeigte auch Mad. Ubrich; ihr nicht selten detonirender Gesang, der schreiende, scharfe Ton der Stimme, so unangenehm auffallend in mehreren der herrlichsten, wirkungsreichsten Scenen (z. B. wo sie vor dem Vater kniend, flehend fragt: „Kannst Du Dein Kind verstoßen?“ und im Gebet im 3. Act) der wirklich gänzliche Mangel von seinem Anstand in den Bewegungen (trotz der von einem Anonymus ausposaunten Noblesse des Spiels dieser Dame) machten die Erscheinung dieser Desdemona zu einer so wahrhaft peinlichen und einen üblen Eindruck hinterlassenden, daß schon der Folgen wegen die in manchen Partien brauchbare und gar nicht üble Künstlerin fürwahr Ursache hat, dem oder denen zu zürnen, die aus übelverstandener Freundschaft vielleicht sie zu dem Wunsche verleiteten, die Kräfte an eine Rolle zu wagen, der sie nicht gewachsen sind, wenigstens nicht vor einem Publicum, wie das hiesige.

Ich habe geglaubt, dies offen aussprechen zu müssen, verberge mir jedoch nicht dabel, daß ich hiermit da und dort wahrscheinlich schwer anstoßen werde. Doch, das hat nichts auf sich; die Kritik ist nicht dazu da, zu schmeicheln, sondern Wahrheit zu sagen, und daß die hier gegebenen Bemerkungen Wahrheit enthalten, wird bestätigen, wer der klanglos vorübergegangenen Vorstellung der Desdemona und des Othello am 14. beiwohnte.

F. G.

Der Maler Ringe.

Ein Beitrag zur Erfahrungs-Seelelehre.

Der Maler Ringe lebte in Rötchen, und zeichnete sich durch seine Sonderbarkeit schon in den frühern Jahren seines Lebens aus. Die ganze Stadt sprach von ihm und

seinen Eigenheiten. Sein Haus zeichnete sich vor allen Häusern der Stadt aus. Schwarz angestrichen und mit Sternen geschmückt, mußte es Jeder angaffen, den der Weg vorbeitrag. Einst baute er einen Wagen, in welchem man sich selbst fahren konnte. Es ist bekannt, daß man eine ganz ähnliche Erfindung vor wenig Jahren in England gemacht hat. In wiefern die seinige, frühere, jener nachstand, oder den Vorzug streitig machte, gehört nicht hierher. Kurz er ließ sein Meisterwerk dem Fürsten anzeigen, und bat ihn um die Erlaubniß, es ihm vorstellen, und in seiner Gegenwart einen Versuch machen zu dürfen. Der Fürst kannte den sonderbaren Kauz zu gut, um ihn ernstlicher Aufmerksamkeit würdigen zu wollen. Er ließ also sein Besuch unbeantwortet. Ringe weiß, der Fürst wird um eine gewisse Stunde vor seinem Hause vorbeifahren, er hält sich also im Wagenthore seines Hauses bereit, um ihn auf den ersten Wink entgegengefahren zu können. Der Fürst lacht über den sonderbaren Mann, fährt fort und ruft dem Erfinder zu, er solle zur Stadt hinausfahren.

Mit Recht oder Unrecht verspottet, nimmt Ringe den Befehl des Fürsten wörtlich, und verläßt des andern Tages Haus und Hof, um sich in einem Dorfe anzukaufen, das unter der Deliktscher Gerichtsbarkeit liegt. Hier treibt er den Ackerbau. Der siebenjährige Krieg läßt ihn aber auch jetzt nicht lange Ruhe.

Kein Mensch kann ihn überreden, daß wirklich Krieg sey. Man sage es nur, meinte er stets, wenn darauf die Rede kam, um so an sein Vermögen kommen zu können. Einst soll er, so wie seine Nachbarn, einige Soldaten ins Quartier nehmen. Es wird ihm angesagt, und er — eilt auf die äußerste Gränze seiner Aecker, legt sich auf den Rasen, und thut, als ob er schläft. Die Soldaten kommen und

finden das Haus verschlossen. Man berichtet sie, und sie geben sich alle Mühe, ihren Wirth durch Zureden und Vorstellungen dahin zu bringen, daß er mit ihnen zurückkehre. Das ist vergebens. So nimmt also der Korporal seinen Stock zu Hülfe, und der hilft mehr als Worte. Wohlgebläut trägt Ringe auf, was Küche und Keller seines Hauses vermag, um — den andern Morgen darauf Alles, wie in Köthen, im Stiche zu lassen, nach Hamburg zu eilen, und da den Maler zu machen. Eine Tochter, die nebst noch einer andern seine ganze Familie ausmachte, unterstützte ihn darin, und er hätte bei nicht gemeiner Kenntniß und Fertigkeit in dieser Kunst sein Brot reichlich finden können, wenn er nicht mit der lächerlichsten Sonderbarkeit seine Kunden übertheuert und verscheucht hätte.

Der Mann, von dem ich diesen Beitrag erhalten habe, der ihn genau kannte, und viel hundert Mal gesprochen hat, hat einige solche Rechnungen gesehen; und der Sonderbarkeit und Unbegreiflichkeit des menschlichen Geistes wegen will ich meinen Lesern eine mittheilen. Also:

Meine Tochter hat den Herrn Obersten N. N. auf sein Verlangen gemalt und nach ihrer Art recht gut getroffen . . . 10 Thlr.

Ich aber habe den Herrn Obersten N. N. auch gemalt, und nach meiner Art, noch besser getroffen . . . 15 Thlr.

Es hat mich aber der Herr Oberst N. N. verschiedene Male zu sich kommen lassen, ehe er sich von mir malen ließ, und ist dieß nun geschehen, mich in Schaden zu bringen, thut . . . 10 Thlr.

Summa 35 Thlr.

Indessen das ist alles nichts gegen die Art, wie er von Hamburg weg kam. „Ich bin“

schrieb er dem Magistrate, „dieser Stadt ein guter Bürger, der seine Abgaben richtig einliefert und seine Pflicht erfüllt. Es ist also Pflicht der Obrigkeit dieser Stadt, mich gegen die Flöhe zu schützen, die mich in meinem Quartiere beunruhigen.“

Um dieser seiner Forderung ein desto größeres Gewicht zu verschaffen, hatte er ein ganzes Säckchen getödteter Flöhe bei gelegt, an dem er seit mehreren Jahren gesammelt hatte.

Natürlich lachte man ihn geradezu aus, und er war, ehe ein Mensch daran dachte, wieder in dem Dorfe, wo er bei dem Ausbruche des Krieges Haus und Hof verlassen hatte.

Der Rath in Delitzsch hatte die Felder während seiner Abwesenheit in Pacht gegeben. Die Wirthschaftsgebäude hatten indessen von der Witterung und mangelhafter Aufsicht so viel gelitten, daß er darin keinen Aufenthalt finden konnte. Er logirte sich also bei einem gutmüthigen Nachbar auf dem Heuboden ein, und fuhr nun ununterbrochen nach dem Dürrenberge, um sich zum Anbau einer neuen Wohnung das nöthige Holz selbst zu holen. Er selbst sägte alle diese Stämme mit unsäglicher Mühe; er selbst baute sich sein Haus nach den sonderbarsten Ideen und bestellte sein Land. Säen und Eggen war bei ihm eine Arbeit. Er setzte sich auf seinen Schimmel, der vor die Egge gespannt war, so, daß er rückwärts saß, warf den Saamen in die Erde, und ließ ihn sogleich nun untereggen. Das Getreide mähete er mit der Scheere ab. Seine Nahrung waren Roggenkörner, die er mit kochendem Wasser übergoss, und aufquellen ließ. Zum Getränke kochte er sich rothe Rüben mit Wasser aus. Einst fällt es ihm ein, sich aus Wasser und Roggenmehl Klöße zu machen, und etwa sechs Stück bleiben davon stehen, weil er nach

Naumburg zur Messe geht. Vier Wochen darauf ist er wieder zu Hause. Natürlich ist auf den Klößen in der heißesten Jahreszeit fingersdicker Schimmel und Viertel-Ellen hoher Pilz angewachsen; doch das thut nichts, er — ist sie.

Als er schon einige siebenzig Jahr alt war, fällt ihm ein, eine ganz reine, unberührte Jungfrau zu heirathen. Er zieht sein scharlachnes goldbordirtes Kleid an, steckt seinen Degen an, und geht dahin, wo er seinen Antrag anbringen zu können glaubt. Man weist ihn natürlich ab. Er wird auf dem Wege nach Hause von dem Abend überfallen, legt sich auf einen Rain zum Schlafen nieder, und als man ihn früh aufweckt, ist er angefroren; denn es war schon November.

„Habt Ihr denn nichts gefühlt?“ fragt man ihn.

Nein, meint er; ich wachte die Nacht auf, und da vermiste ich meinen Rotherübentopf, weil mich dürstete. Doch schlief ich wieder ein.

Als er sechs und achtzig Jahr alt war, bat er sich eines Morgens vom Pfarrer des Dorfs ein Glas Brannwein aus. Mit diesem in der Hand fand man ihn — es ist ungefähr 30 Jahr — in seiner Hütte todt.

Daß die Seeienkräfte des Mannes zerrüttet waren, bedarf wohl keines Beweises. Wie sie aber so ganz eigne Wendungen nehmen konnten, ist gewiß unerklärlich. Sein Wahnsinn war Keinem schädlich; seine Narrheit wäre wahrscheinlich erst dann gefährlicher, wenigstens für ihn trauriger geworden, wenn man ihn der Freiheit beraubt hätte, seinen Absichten und Vorstellungen gemäß zu leben. Dies war wahrscheinlich der Grund, warum ihn die Obrigkeit nicht in strengern Gewahrsam nahm.

Gottesdienst.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis predigen:
 zu St. Thomä: Früh Hr. D. Klinthardt,
 Vesp. = Cand. Simon;
 zu St. Nicolai: Früh = D. Hädel,
 Mittag = Holdemann,
 Vesp. = Cand. Günther;
 in der Neukirche: Früh = M. Söfner,
 Vesp. = M. Kriß;
 zu St. Petri: Früh = M. Wolf,
 Vesp. = M. Kunad;
 zu St. Pauli: Früh = M. Ackermann,
 Vesp. = M. Schramm;
 zu St. Johannis: Früh = Bögner;
 zu St. Georgen: Früh = M. Hänsel,
 Vesp. Veststunde u. Examen;
 zu St. Jacob: Früh Hr. M. Schleinitz;
 Katechese in der Freischule: = Prof. Plato;
 reform. Gemeinde: Früh = Pastor Blas;
 in der kathol. Kirche: Hr. J. Peter, k. Capl. j;
 Montag: Hr. Friedrich.
 Dienstag: = M. Kunad.
 Mittwoch: = M. Hempel.
 Donnerstag: = M. Schmidt.
 Freitag: = D. Bauer.

Böchner:

Herr D. Hädel und Herr D. Klinthardt.

Kirchenmusik.

Heute Nachmittag halb 2 Uhr in der
 Thomaskirche:

„Reige Ewiger dein Ohr ic.“ von Romberg.
 „Singet dem Herrn ic.“ von Drobisch.

Morgen früh um 8 Uhr in der
 Nicolaikirche:

Hymne, von Galleri.

Liste der Getrauten.

Vom 8. bis 14. October.

a) Thomaskirche:

- 1) J. G. Otto, Steuer- Credit- Cassen-
 Aufwärter, mit
 Igfr. J. D. E. Wolf aus Halle.
- 2) J. E. D. Jacobi, Thoraufpasser, mit
 M. N. Verthold aus Theta.

b) Nicolaikirche: Vacat.

c) Reformirte Kirche: Vacat.

d) Katholische Kirche:

Hr. A. Heinz, Bürger und Schneidermei-
 ster hier, mit
 J. N. Vogt, Gärtners Tochter hier.

Liste der Getauften.

Vom 8. bis 14. October.

a) Thomaskirche:

- 1) Hrn. G. Grahmann's, Bürgers
 und Schuhmachers Sohn.
- 2) Hrn. F. E. Sterl's, Bürgers und
 Bürstenmachers Tochter.
- 3) Hrn. Chr. S. Naumanns, musikal.
 Instrumentenmachers Sohn.
- 4) J. A. Brode's, Steindruckers Sohn.
- 5) Hrn. F. C. G. Prächtel's, Buchdruckers
 Sohn.
- 6) F. A. Hammers, Kupferdruckers S.
- 7) J. A. Köhler's, dim. Soldatens S.
- 8) Hrn. J. F. Kreisel's, Bürgers und
 Fischers Tochter.
- 9) E. L. G. Schulzens, Instrumenten-
 makers Tochter.
- 10) Hrn. J. G. Schirmer's, Bürgers
 und Lohnkutschers Tochter.
- 11) E. G. Köfners, Sicherheits- Depu-
 tations- Dieners Tochter.
- 12) Hrn. E. A. Stolpens, Gastwirths
 zum goldnen Posthorn Sohn.

- 13) Hr. J. D. W. Kraußens, Bürgers und Hausbesizers Sohn.
- 14) Hrn. F. G. Buchheims, Bürgers und Madlers Tochter.
- 15) Hrn. C. A. Grenfers, Orchester-Mitglieds Tochter.
- 16) J. G. Lehnhart's, Maurergesellens Tochter.

Ein unehel. Mädchen.

b) Nicolaitirche:

- 1) Starke's, Kupferdruckers Tochter.
- 2) Hrn. Busch's, Bürgers Sohn.
- 3) Richter's, Brenners Sohn.
- 4) Weigert's, Bollarbeiters Sohn.
- 5) Hüthel's, Lohnbedientens Tochter.
- 6) Windisch's, Hausmanns Sohn.

c) Reformirte Kirche: Vacat.

d) Katholische Kirche: Vacat.

Getreidepreise.

Weizen	5	Thl.	—	Gr.	bis	5	Thl.	8	Gr.
Korn	3	=	2	=	=	3	=	4	=
Gerste	1	=	14	=	=	1	=	16	=
Hafet	1	=	4	=	=	1	=	5	=

Holz-, Kohlen- und Kalk-Preise.

Büchenholz	7	Thl.	12	Gr.	bis	8	Thl.	4	Gr.
Birkenholz	6	.	12	.	.	7	.	2	.
Ellernholz	5	.	8	.	.	6	.	8	.
Kiefernholz	4	.	12	.	.	5	.	8	.
Eichenholz	5	.	8	.	.	—	.	—	.
1 R. Kohlen	2	.	12	.	.	2	.	18	.
1 Schff. Kalk	2	.	16	.	.	3	.	8	.

Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 16. Oct.:

Die unglückliche Ehe durch Delicatesse,

Lustspiel in vier Aufzügen, von Schröder.

Personen:

Major von Selting.	Herr Bunte.
Die Majorin, seine Gemahlin, gewesene Baronin Schönhelm.	Mad. Schmidt.
Caroline von Selting, seine Schwester.	Mlle. Sohm.
Graf von Klingsberg.	Herr Rabehl.
Herr von Holm.	— Wohlbrück.
Frau von Holm.	Mad. Schüg.
Comtesse von Wittheim.	Mlle. Wüst d. Kelt.
Baron Birk.	Herr Walcker.
Eine Unbekannte.	Mlle. Wagner.
Mariane, Kammerjungfer der Majorin.	Mlle. Zell.
Heu. Bedienter des Grafen von Klingsberg.	Herr Wille.
Philipp, Bedienter der Frau von Holm.	— Saalbach.
Zwei Männer.	— Wons.
	— Krause.

Anfang um 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Redacteur und Verleger D. A. Felt.

Bekanntmachungen.

Theater-Anzeigen. Morgen, den 17. Oct.: Tell, große heroische Oper in 3 Aufzügen, von Rossini.

Dienstag, den 19. Oct. (erste Abonnementsvorstellung) neu einstudirt: Jessonda, große Oper in 3 Aufzügen, von L. Spohr.

Mittwoch, den 20. Oct., neu einstudirt: Der Kaufmann von Venedig, Schauspiel in 4 Aufzügen von Shakespeare, nach der Schlegelschen Uebersetzung bearbeitet.

Freitag, den 22. Oct., zum ersten Male: Der Bettler, Schauspiel in einem Aufzuge, von Raupach. Hierauf, neu einstudirt: Die Wiener in Berlin, Liederposse in einem Aufzuge, von Holtei.

Sonntag, den 24. Oct.: Die Stumme von Portici, große Oper in 4 Aufzügen, Musik von Auber.

B e k a n n t m a c h u n g.

Von der löblichen hiesigen Bürgerschaft selbst ist allerhöchsten Orts darum angesucht worden, daß hiesige Stadt wieder mit einer Garnison belegt werden möge. In dessen Verfolg wird nunmehr das unter Commando Sr. Hochgeboren Herrn Oberst-Lieutenants Grafen von Solms bereits allhier stehende Bataillon des löblichen Infanterie-Regiments Prinz Maximilian, vom 18ten October 1830

an, die hiesige Garnison seyn.

Von gedachtem Tage an treten sodann die in der Ordonnanz vom 19ten Julius 1828 rüch- sichtlich der Garnisons-Einquartirung enthaltenen Vorschriften ein, und hört daher die zeither den Mannschaften von den Herren Hausbesitzern gereichte Verpflegung auf, welche vor der Hand aus königlichen Magazinen dergestalt verabreicht werden wird, daß der Soldat das Brot in Natur und außer seiner Löhnung täglich — 1 Gr. 6 Pf. Kostgeld erhält.

Es hat ferner eine löbliche Bürgerschaft bei allerhöchster Behörde darauf: daß die hiesige Garnison künftig in Casernen untergebracht werde, angetragen.

Diesfalls ist mit dem Präsidenten der hohen Kriegs-Verwaltungs-Kammer, Sr. Excellenz Herrn Conferenz-Minister und General-Major von Zeßschwitz, während dessen persönlicher Anwesenheit in hiesiger Stadt, die Verhandlung bereits begonnen worden. Nur ist, bei der bereits so weit vorgerückten Jahreszeit, der Bau einer für die künftige Dauer bestimmten, vollständigen Caserne jetzt sofort nicht auszuführen, sondern muß bis zum nächsten Frühjahre verschoben werden.

Damit aber den Herren Hausbesitzern in den Vorstädten, welche die Unterbringung der Garnison nach bisheriger Verfassung einstweilen zu übernehmen haben würden, alle vor jetzt mögliche Erleichterung verschafft werde, ist mit Zustimmung der bestehenden Herren Commun- Repräsentanten Folgendes beschlossen worden.

A.

Sobald die unumgänglich nöthigen, sofort verfügbaren Einrichtungen wegen der Küchen, Lagerstätten, auch der sonstigen Erfordernisse bewirkt seyn können, — und zwar gewiß noch im Laufe des gegenwärtigen Herbstes, — sollen

- 1) ein Theil des Schlosses Pleißenburg,
- 2) das neue, im Johannis-Hospitale am Grimma'schen Thore, erbaute Haus,
- 3) ein in der sogenannten Blauen Mühle gemietheter Saal,
- 4) die zeitherige Caserne hinter der Angermühle,

interimistisch, und bis die feste Caserne gebauet und eingerichtet ist, als Casernen gebraucht, auch so viel Mannschaften dahin gelegt werden, als die genannten Localien fassen können, und es dürfte, wenn ja diese Locale zur Aufnahme der gesammten Mannschaft nicht hinreichen sollten, doch nur ein sehr kleiner Theil der Garnisons-Mannschaft übrig bleiben, der auf gewöhnliche Weise in Bürgerhäusern, der Ordonnanz gemäß, ohne Verpflegung, einzuquartiren seyn würde.

B.

Um aber jetzt sofort den Herren Hausbesitzern in den Vorstädten die Garnisons-Einquartirung, so weit es vor der Hand in unserer Macht steht, zu erleichtern, ist mit Zustimmung der Herren Commun-Repräsentanten beschlossen worden, daß vom 18. des laufenden Monats October an, für jeden einquartirten Mann, aus der Stadt-Casse monatlich ein Zuschuß von Sechzehn Groschen bezahlt werden soll, so daß also derjenige, welcher die auf sein Haus kommenden Soldaten selbst in Quartier nimmt, auf jeden Mann monatlich — 16 Gr. — baar erhält, derjenige aber, welcher die Soldaten ausquartirt, nur

—= 16 Gr. —= für jeden Mann monatlich zu bezahlen hat, und also den Herren Hausbesitzern in den Vorstädten die Garnison nicht höher zu stehen kommt, als der Betrag der zeitherigen Servissages war.

Dieser Zuschuß von —= 16 Gr. —= monatlich ist am Schlusse jeden Monats von den acht Herren Bürger-Deputirten zur Besorgung der Einquartierungs-Angelegenheiten, welche von den Herren Hausbesitzern in den Vorstädten selbst gewährt worden, nach den vorzuliegenden Quartierlisten, bei der Stadt-Casse gegen Quittungen in Empfang zu nehmen, und dann an jeden Quartierträger auszuführen.

C.

Uebrigens haben wir noch der zeither mit Verpflegung Statt gefundenen Einquartierung zu gedenken, zu deren Uebernahme, der hiesigen Verfassung nach, sämtliche Herren Hausbesitzer und Herren Mietleute, innerhalb der Ringmauer sowohl als in den Vorstädten, verbunden sind.

Der Eintritt der Messe hatte die Folge, daß die Herren Hausbesitzer in den Vorstädten dabei ein bedeutendes Mehr getragen haben, als ihnen gebührt hätte. Nicht bloß die Billigkeit, sondern selbst das strengste Recht erheischt eine dießfallige Ausgleichung, die unter Zustimmung der Herren Commun-Repräsentanten gleich Anfangs beabsichtigt wurde, auch schlechterdings erfolgen soll. Es sind jedoch zuvörderst mit den Herren Commun-Repräsentanten, deren Wahl bevorsteht, über die Modalitäten der Ausgleichung, nämlich über die Beitragspflichtigkeit und die Erhebungsort, Beschlüsse zu fassen; worauf sodann das Weitere ungehäumt öffentlich wird bekannt gemacht werden.

Leipzig, am 14ten October 1830.

Der Stadtmagistrat zu Leipzig.

In gehorsamster Folge des so eben eingegangenen allerhöchsten Rescripts, wird, als Anhang zu dem Patent vom 14. des laufenden Monats October, hiermit bekannt gemacht: daß den 18. dieses das Bataillon des Regiments Prinz Maximilian abmarschirt, und an besagtem Tage dagegen das zweite Schützen-Bataillon als stehende Garnison allhier einrückt.

Leipzig, am 15. October 1830.

Der Stadtmagistrat zu Leipzig.

D I O R A M A

von

GEBR. GROPIUS.

Das Diorama ist während der Messe von 10 bis 5 Uhr geöffnet. Eintrittspreis für die Person 12 Gr. Wer mindestens 6 Billets auf einmal nimmt, erhält solche zum Abonnementspreis von 8 Gr. pr. Stück. Kinder zahlen die Hälfte.

* * Die deutsche Gesellschaft versammelt sich am 18. October Abends um 6 Uhr das erste Mal in diesem Winterhalbjahre, zu Abnahme der gesellschaftlichen Rechnungen.

Bekanntmachung. Das Universitäts-Gericht nebst der Expedition befindet sich nun in dem neuen Gebäude, im zweiten Hofe des Pauliner Collegiums, eine Treppe

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu Nr. 108 des Leipziger Tageblatts.

Sonnabend, den 16. October 1830.

Zu der 6ten und letzten Ziehung 37r Weimarischer Lotterie,
welche den 18. October anfängt zu ziehen, empfehle ich noch ganze, halbe und Viertel-Loose,
zu den geringem Einsatz à 9, 4½ und 2¼ Thlr. Paul Christ. Plenkner,
an der Ecke des Marktes u. Barfußgäßchens, unter D. Eckolds Hause Nr. 175.

Bekanntmachung. Meiner anderweitigen Geschäfte wegen bin ich gesonnen, mein
Material- und Detail-Geschäft nebst dabei geführter Conditorei mit dem Schlusse dieser
Messe aufzugeben; sollte Jemand gesonnen seyn, beides nebst vollständig neuem Inventarium
zu übernehmen, so würde denselben die billigsten Preise stellen
H. Nursinna,
Peterssteinweg Nr. 809.

Ergebenste Anzeige. Einem hochachtbaren hiesigen Publicum, so wie meinen schätz-
baren Gönnern und Bekannten, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich vom 25. Octbr. a. c.
an das Winterhalbjahr hindurch wieder Unterricht in der Tanzkunst ertheile. Indem ich da-
bei für das mir stets bewiesene Zutrauen herzlichst danke, bitte ich, mir dasselbe auch für die
Zeit des jetzt beginnenden Unterrichts gütigst zu Theil werden zu lassen.
Meine Wohnung ist im Kupfergäßchen, blaue Weintraube, eine Treppe hoch.
J. F. W. John, Universitäts-Tanzlehrer.

Ergebenste Anzeige, Tanzunterricht betreffend.

Unterzeichneter, durch Familienverhältnisse genöthigt, seinen Aufenthalt in Dres-
den, als Lehrer der Tanzkunst am königl. sächs. adel. Cadettencorps, mit Leipzig zu
vertauschen, bittet ergebenst sowohl Aeltern als Erzieher, ihn für bevorstehenden Win-
ter mit dem Zutrauen seines verstorbenen Vaters als Lehrer der Tanzkunst gütigst beeh-
ren zu wollen. Durch mehrjährige Praxis am genannten Cadettencorps geübt, glaube
ich dem hiesigen verehrungswürdigen Publico meine ergebensten Dienste anbieten, und
dessen gütiges Zutrauen in Anspruch nehmen zu dürfen, indem ich mir erlaube, erge-
benst anzuzeigen:

- a. dass ich für dieses Winterhalbjahr, vom 25. October an, einen Cursus für Tanz-
unterricht in meinem dazu eingerichteten Locale eröffnen werde;
- b. dass ich jedem Wunsche, den Unterricht in Familien-Cirkeln, privatim und im
eigenen Locale zu beginnen, mit Vergnügen willfahren werde.

Aeltern und Lehrer, welche geneigt sind, der ausblühenden Jugend in der Ausbildung
des Körpers, der Stellung, des Ganges, der Haltung und im Tanzen Unterricht ertheilen
zu lassen, können sich meines Fleisses und meiner Aufmerksamkeit auf Gesundheit und
gesellschaftlichen Umgang versichern, und gefälligst Abrede wegen Eintheilung der Zeit
mit mir nehmen.
Bernhard Klemm, Lehrer der Tanzkunst,
Neumarkt, hohe Lilie, Nr. 48, 1ste Etage.

Empfehlung. Zu bevorstehendem Winter empfiehlt sich mit einer Auswahl geschmack-
vollen Damenputzes, als Hüte, Hauben, Kragen und Pellerinen, auch werden daselbst Strei-
fen blondirt. Mit Versicherung der billigsten Preise, bittet um gütiges Zutrauen und geneigtes
Wohlwollen ganz ergebenst
Emilie Gerhardt,
wohnhaft im Brühl Nr. 482, 2 Treppen hoch.

Beilage.)

Verkauf. In der Katharinenstraße Nr. 411, erste Etage, liegt eine Partie dicke aber nicht vollkommen weiße Leinwand, das Schock von 9 bis 30 Tblr., stückweis zu verkaufen.

Verkauf. Ein ziemlich ganz neuer Wagen, halb bedeckt, ein- und zweispännig zu fahren, elegant und dauerhaft gebaut, ist zu verkaufen im grünen Schilde.

Verkauf. Es steht im Hotel de Saxe ein einspänniges Zugpferd, von Farbe Fuchs und englisiert, zum sogleichen Verkauf.

Verkauf. Gesunde und gut gewachsene veredelte hochstämmige Aepfel-, Birn-, süße und saure Kirschbäume, so wie hohe, welsche Nuß- und französische hohe Pflaumenbäume, von den feinsten Sorten, sind bei dem Gärtner Krämer in Schönfeld billig zu verkaufen.

Verkauf. Divans, Sopha's, Stühle u. s. w., von schönem Birnbaumholz, in neuester Façon, stehen fortwährend zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf, beim Tapeziret Fr. Aug. Kränzler, am Markte in Nr. 1.

Verkauf. Winter-, Jagd- und Reiseumgen, Schlafröcke für Herren, gut gearbeitet, sind in schöner Auswahl zu haben im Schuhmachergäßchen bei Johann Martin Melke.

Verkauf. Ein Atlas, enthaltend 86 Stück der neuesten Landkarten, ist billig zu verkaufen auf dem neuen Neumarkte Nr. 633, 3 Treppen hoch.

Tabatiere mit dem Portrait Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, Mitregenten von Sachsen, erbielten und empfehlen zu wohlfeilen Preisen Gebrüder Tecklenburg.

Zu verkaufen oder zu vermieten sind Wiener Flügel, Fortepiano's und Claviere in der Katharinenstrasse Nr. 390, 4 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist billig ein Bureau in der Hainstraße Nr. 347, 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen stehen ganz billig 2 ganz gute gebrauchte Reisewagen, desgleichen auch 2 Kroschen, in der Stadt Wien alhier.

Zu verkaufen ist in der Nicolaisstraße Nr. 600 eine noch fast ganz neue Drehrolle. Das Nähere daselbst eine Treppe hoch zu erfahren.

Zu verkaufen steht ein vierfüßiger Wagen nach der neuesten Façon. Zu erfragen in der Petersstraße Nr. 117, im Sattlergewölbe, im Hofe.

Ausverkauf.
In der Tuchhandlung von E. W. Bergner in der Grimma'schen Gasse Nr. 4, dem Naschmarkte gegenüber, werden alle Sorten Tuche, Casimirs, Callmucks, Coathings und wollene Flanelle zu den Einkaufspreisen, nach Verhältnis auch noch darunter, ausverkauft.

Damen - Kämmen,
durchbrochen, à la Giraffe etc., sind wieder vorrätzig bei W. A. Eurgenstein, im Salzgäßchen.

Schildpatt - Kämme

empfehlte in schöner Auswahl

W. A. Lurgenstein, im Salzgäßchen.

Ausverkauf.

Ich habe mich entschlossen, mein Manufactur- und Modewaaren-Geschäft aufzugeben, und mit dem

Ausverkauf meines Waarenlagers

mit dieser Messe zu beginnen. Um meinen Zweck so schnell wie möglich zu erreichen, so werde, obgleich ich nur

moderne Waaren

am Lager habe, auch in diesen Tagen noch immer früher bestellte Neuigkeiten aus den Fabriken 2c. 2c. erhalten, letztere

zum Kostenpreis,

die übrigen Waaren aber

bedeutend unter dem Einkauf verkaufen.

Sollte sich Jemand finden, welcher geneigt wäre, das ganze Lager nebst Handlungs-Utensilien zu übernehmen, so würde ich die vortheilhaftesten Bedingungen gewähren.

Julius Wunder.

Hamburger Strickwolle

in Weiß, Schwarz und Rosa, von 18 Gr. bis 6 Thlr. das Pfund, empfiehlt
Ernst Wilhelm Kürsten.

J. H. Kellner,

am Grimma'schen Thore unter den Colonnaden,
empfehlte eine reiche Auswahl Lockenkämmchen à la neige, Draht- so wie auch Louppeelocken,
Perrücken, Loupets, Haarflechten und Kammsfrisuren, Alles im neuesten Geschmack und zu den
möglichst niedrigsten Preisen.

A. Menard aus Paris

bezieht zum ersten Male diese Michaeli-Messe mit einem französischen

Blonden - Lager,

welche er zu den Fabrikpreisen verkauft auf der Reichsstraße Nr. 544, neben den Herren Thomas
und Chevalier aus Paris.

Gebr. Gropius aus Berlin

empfehlen zur diesjährigen Michaeli-Messe ihr wohlaffortirtes Lager schöner Kinderspiele eige-
ner Fabrik, so wie Korbgeflechte, Fenstervorhänge, Gummischuhe, Atrappen, chinesischen
Feuerschwamm im Ganzen und Einzelnen, echt englische Windsorseife, à 8 Gr. das
Duzend, sicilianische Palmstöcke, Briestaschen und Portefeuilles und viele hübsche kurze
Waaren. Sie halten auch Lager schöner englischer, deutscher und französischer Kupferstiche
und Lithographien, unter denen viele die neuesten Zeitereignisse betreffende.

Ihr Stand ist im neuerbauten Diorama, nahe der Pleißenburg.

Für Gärtner und Blumenfreunde.

Das Blumenzwiebellager von P. Dudschoorn & Comp. aus Lisse bei Harlem,
am neuen Kirchhofe Nr. 299 eine Treppe hoch, wird bis Ende dieser Woche geräumt und
deshalb alle vorrätthige Sorten von heute an zu ganz billigen Preisen verkauft.

Engl., sächs. und jütländische Strumpfwaa ren,
von vielen Gattungen, in Wolle, Wigogne, Baumwolle und Halbseide, empfiehlt zu ganz
billigen Preisen
Ernst Wilhelm Kürsten.

Zephyr - Wolle

in der bekannten Qualität, alle Arten Canevas, Tapissierseide, Linon-Seide und Chenille,
empfehlte
Ernst Wilhelm Kürsten.

Die Tuchhandlung von Laurentius Nicolai,

Petersstrasse Nr. 71,

empfehlte ihr in allen Farben und Qualitäten reichhaltig assortirtes Lager. Dasselbe enthält
superfeine und feine französische, feine und mittelfeine niederländische und ordinäre Tuche,
Cuir de Laine — starke geköperete Tuche — Casimire, Kaisertuche, Callmuck, Biber, Zuffels,
so wie alle in diese Branche einschlagende Artikel in guter solider Waare und zu billigen Preisen.



Einem Provisionsreisenden kann Beschäftigung nachgewiesen werden, durch die Com-
missions-Anstalt von
C. F. Blatspiel.

Zu kaufen gesucht wird eine Bude an der Außenreihe des Marktes. Adressen nimmt Herr Dr. Fr. Bürger, Petersstraße Nr. 37, an.

Zu kaufen gesucht werden alte eiserne Kasten, Ofenplatten und anderes altes Eisen, so wie altes Messing, Zinn und Blei, von Herliß, Neugasse Nr. 1199.

Zu kaufen gesucht werden noch in gutem Zustande befindliche Reale nebst einem Schreibpult. Nähere Auskunft giebt Herr Rackewitz im Salzgäßchen Nr. 406.

* * * Gesucht wird sofort gleich zum Dienstantritt ein gewandter und wohlgebildeter Billard-Marqueur durch das beauftragte Versorgungs-Comptoir des Herrn M. Stock allhier (a. d. Brühl Nr. 473).

Vermiethung. Im Brühl Nr. 480, im schwarzen Hufeisen, vorne heraus drei Treppen hoch, ist eine freundliche Stube nebst Schlafzimmer von jetzt an an ledige Herren zu vermieten.

Vermiethung. Ein Gewölbe in guter Messlage, nebst dazu gehöriger Niederlage und einem Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche, ist nach Befinden einzeln von Ostern 1831 an im Bülow'schen Hause, Grimma'sche Gasse Nr. 579, zu vermieten, und nähere Auskunft zu erhalten beim Hausmann.

Vermiethung. Im Hause Nr. 337 am Markte ist die erste Etage, für eine Waaren-Handlung passend, so wie als Familienlogis von jetzt an zu vermieten.

Desgleichen die dritte Etage von nächste Ostern an, worüber der Hausmann allda nähere Auskunft ertheilt.

Vermiethung. Im Salzgäßchen Nr. 406 ist ein Gewölbe nebst Schreibstube, welches seit 1812 die Herren Mittelsten Scheid & Comp. aus Barmen zu einem Bandverkauf inne hatten, entweder Messenszeit oder für das ganze Jahr zu vermieten, so wie auch ein freundliches Familien-Logis zu künftige Ostern. Das Nähere in Nr. 406 eine Treppe hoch zu erfahren.

Vermiethung. Eine Stube nebst Stubenkammer, gut ausmeublirt, ist in der Petersstraße Nr. 59, 2 Treppen hoch vorne heraus, von jetzt an zu vermieten.

Vermiethung. Ganz nahe bei Leipzig ist ein Familien-Logis von 2 Stuben, Alkoven, Kammer, Küche und Holzremise, von jetzt an zu vermieten, kann auch sogleich bezogen werden; es wird mehr auf solide Abmieter als auf einen sehr hohen Miethzins Rücksicht genommen. Das Nähere darüber ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. In Quandts Hofe, Nicolaistraße Nr. 744, ist sofort, oder auch von nächste Weihnachten oder Ostern an, zu vermieten:

- 1) Ein gut eingerichtetes Familien-Logis, im Hofe zwei Treppen hoch, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, heller Küche, Holzraum und Keller; und
- 2) Ein großes Gewölbe nebst sehr geräumiger Niederlage.

Das Nähere ist bei Herrn D. Wiefand zu erfragen.

Zu vermieten sind eine trockne Niederlage und ein großer Keller mit Lagerhölzern;

ferner von nächste Ostern an:

eine schöne erste Etage, 7 Fenster vorne heraus, mit allem Zubehör, in der Reichsstraße Nr. 398, unweit Kochs Hofe. Auskunft in der zweiten Etage daselbst.

B e k a n n t m a c h u n g.

Morgen, den 17. October, findet die Vorstellung:

die Bestürmung und Einnahme von Algier



auf der großen Funkenburg zum zweiten und letzten Male ganz bestimmt statt, wozu ich ein hochzuverehrendes Publicum ganz ergebenst einlade und nicht ermangeln werde, gewiß auf das Angenehmste zu unterhalten. Ich bitte daher, da so manchem Ausländer die Güte und das Wohlwollen zu Theil wurde, auch selbiges auf einen Hiesigen zu übertragen, der sich keiner Schuld bewußt,

das Publicum beleidigt noch viel weniger bevorthelt zu haben, und nur Tag und Nacht sein Bestreben war, sich und seine Familie zu versorgen. Daher habe ich das feste Vertrauen, da ich die Preise zu wenigen Einlaßgroschen gesetzt habe, mich in meinem Kühnen Unternehmen und unverhofften jetzigen Zeitumständen als hiesigen Einwohner gütigst unterstützt zu sehen, und bitte also um recht zahlreichen Zuspruch.

Der Anfang ist pünktlich 4 Uhr, und die Casse wird um 3 Uhr geöffnet.

Eine Stunde vorher wird ein durch die ganze Stadt zu hörendes Signal gegeben.

Friedrich August Wille.

Bekanntmachung. Einem hochgeehrten Publicum zeige ich hierdurch ergebenst an, dass während des Winters Sonntags, Mittwochs und Freitags ein gutbesetztes Harmonie-Concert im oberen Locale des grossen Kuchengartens statt finden wird.

Verw. Händel.

Einladung. Montag, als den 18. October, halte ich einen Wurstschmaus, und lade meine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein. Stötteritz.
Tuschmann,
Gastwirth zum Löwen.

Anzeige. Morgen, als den 17. October,
Concert - Musik in Zweinaundorf.

Um gütigen Besuch bittet

C. Kupfer.

Verloren wurde gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr in der Halle'schen Gasse aus dem goldenen Sieb bis ans innere Halle'sche Thor ein Brief, pr. Adresse: Herrn Thieriot und Bassenge, für Herrn Isack Salomon, inliegend eine Anweisung. Dem ehrlichen Finder wird eine angemessene Belohnung bei Abgabe desselben im goldnen Sieb bei Herrn Werschneck zugesichert.

Anzeige. Inhaber ausgestellter Tratten der Herren B. Meusel & M. L. Horwitz aus Krakau werden höflichst ersucht, solche bei Herrn J. H. Loewenberg in der Ritterstraße Nr. 717, bei Hrn. Schladebach, eine Treppe hoch, einzulassen zu lassen.

* * * Zu meinem nicht geringen Erstaunen werden mir vielseitige Bemühungen des Herrn C. G. bekannt, meinem Rufe zu schaden und wegen einer Angelegenheit, die mir hofentlich nicht zur Unehre, Herrn C. G. aber nicht zum Segen gereichen wird, Zweifel hinsichtlich meiner Rechtllichkeit auszustreuen. Ich ersuche ihn ausdrücklich, erst das Ende abzuwarten; vor der Hand stehe ich gerechtfertigt in den Augen meiner bei dieser Angelegenheit betheiligten Freunde. Leuten, die sich so sehr wenig vorher darum bekümmert, brauche ich des Interesses wegen nun auch nachher keine Rechenschaft abzulegen.

C. F. Fränzel, neuer Neumarkt Nr. 601.

* * * Herr Großing von hier wird ersucht, sich sogleich bei mir einzufinden, oder sein Logis anzuzeigen.

C. Strauch.

* * * Für die mir anonym zugekommene Warnung vor meinem Hausgenossen, Herrn R—t, kann ich erst dann dankbar seyn, wenn ich durch nähere Nachweisung überzeugt worden bin, daß das Gesagte keine Verläumdung ist.

F. E. F., Nr. 289.

* * * Am 14. October. Herzlichen Dank für den freundlich seelenvollen Blick! Er schuf mir selige Stunden.

VII.

Thorzettel vom 15. October.

Srimma'sches Thor.	u.	Fr. Pastor Glatow, v. Weisnig, pass. durch.
Fr. Dec. Prag, v. Mühlberg, pass. durch.		Fr. Pöblsm. Leopold, v. Dessau, bei Winkler.
Hrn. Stud. Lindner, Rein u. Schwarz, v. hier, v. Dresden zurück.		Western Abend.
Hrn. Stud. Richter u. Bruber u. Poling, v. hier, v. Dresden zurück.		Fr. Hofr. Marting, v. Dresden, im S. de Saxe 6
		Fr. Rfm. Weber, a. Magdeburg, v. Dresden, im Hotel de Pol. 6

Hr. Rfm. Brobe, v. Torgau, in St. Hamburg 7
 Hr. Rfm. Wilkins, v. Pirna, pass. durch 8
 Die Frankfurter reitende Post 9
 Hr. Hofr. v. Marlingshausen, von Dresden, im
 Hotel de Saxe.
 Hr. Partic. Pettingal, aus England, von Dresden,
 im Hotel de Saxe.
 Hr. Buchhdr. Sternberg, v. Krakau, im Karpfen.

Vormittag.

Der Dresdner Postwagen 7
 Hr. Oberst v. Taubenheim, v. hier, von Dresden
 zurück 8

Nachmittag.

Auf der Dresdner Gilpost: Hr. Partic. Hartwick,
 u. Hr. D. Heuttner u. Scholes, a. England, v.
 Dresden, im Hotel de Russie u. Hotel de Pol.,
 Hr. Baron v. Friesen, v. Meissen, in St. Ham-
 burg, Hr. Adv. Gutbier u. Hr. Rfm. Wölffel, v.
 Dresden, pass. durch, Hr. Stud. v. Ebben und
 Fischer, v. hier, v. Dresden zurück, Hr. Pastor
 Vater, Hr. v. Butioni u. Hr. Baron Manteuf-
 fel, v. Dresden u. Meissen, unbest. 5

Halle'sches Thor. U.

Hrn. Stud. Schäß, Göpel u. Burckhardt, v. Halle,
 unbestimmt.
 Hr. Hptm. v. Schlieben, v. Düben, unbest.
 Hr. Leopold, v. Rötzen, bei Müller.
 Hr. D. Rombach u. Pilatti, v. Halle, pass. durch.
 Hr. Stud. Tischmeyer, v. Halle, im gr. Baum.
 Hr. Apoth. Hecker, v. Halle, im gr. Baum.
 Mad. Fischer, Rfmstr. v. Berlin, bei Paas.
 Hr. Hblsl. Janfel, Polyplaz Ephenheim u. Ho-
 mel, v. Hamburg, unbest.
 Hr. Berneyer und Soph. Herold, von Jesnitz, bei
 Schreiber.

Gestern Abend.

Hr. Rfm. Graß, von Braunschweig, im Hotel de
 Pologne 4
 Hr. Kaufl. Linke und Berend, von Eisleben und
 Dessau, im Hotel de Pologne u. unbestimmt 4
 Hr. Rfm. Benedix, von Mühlingen, im schwarzen
 Kreuz 6
 Demois. Richter, von Pouch, beim Legationsrath
 Gerhardt.
 Demois. Amalie Teutschbein u. Reichert, v. Bitter-
 feld, bei Heinicke.
 Hr. Rfm. Nickenberg, v. Gräfenhainchen, im Sack.
 Hr. Handelsm. Rauch, v. Glarus, in der Tanne.
 Hr. Rfl. Weiskopf und Magelle, von Charlotten-
 burg u. Merseburg, unbest.

Vormittag.

Die Berliner Post 3
 Die Hamburger reitende Post 6
 Hr. v. Bromberg, k. öster. Cabinets-Courier, v.
 London, pass. durch 9
 Hr. Pastor Meißel, von Werbelin, in Nr. 53 10
 Hr. Rfm. Friedheim, v. Rötzen, im gold. Ring 12

Nachmittag.

Hr. Rfm. Gelhorn, v. Calbe, im Hotel de Pol. 1
 Auf der Berliner Gilpost: Mad. Schnorr nebst Frä-
 Schwester, v. Frankfurt a. d. D., im g. Horn,
 Hr. Rfm. Helm, a. Ronneburg, v. Berlin, un-
 bestimmt, Hr. Major v. Kracht, von hier, von
 Berlin zurück, Hr. Insp. Amon nebst Sohn, a.
 Schleusingen, Hr. Refer. Schmidt u. Hr. Stud.
 Balm, v. Berlin, pass. durch 2

Kantstädter Thor. U.

Hr. Pirschin, Hblstr. v. Edeleba, pass. durch.
 Gestern Abend.

Die Frankfurter reitende Post 4
 Hr. Rittergutsbes. Weigel, v. Kriegstädt, b. Weber. 4
 Hr. Rfm. Fischer, v. Hamburg, im gr. Schild. 4
 Hr. Rfm. Volberghof, von Kenney, im großen Blau-
 menberge 6

Vormittag.

Mad. Kanst und Demois. Leidenberger, v. Merse-
 burg, bei Sorge und Hofrath Küfner 11
 Hr. Rittergutsbesitzer Kunze, v. Wilschütz, im grü-
 nen Baum 12

Nachmittag.

Die Hrn. Lederfabr. Gebr. Zinn, von Raumburg,
 in St. Frankfurt a. M. 1
 Hr. D. Seifert, v. Weissenfels, im Hotel de Pol. 1
 Se. Durchl. Prinz Prokofsky, kais. russ. Oberst,
 von Paris, pass. durch 2
 Hr. Rfm. Corneli, v. Mainz, im Hotel de Saxe 2

Petersdorfer.

Hr. Dreßler, Hblstr. v. Lengenfeld, unbest.
 Hr. Fabrik. Schmidt, v. Stollberg, bei Delsner.
 Hr. Hblsm. Schmidt, v. Eisenberg, im gr. Baum.
 Hr. Rfm. Franke, v. Glauchau, bei Bollsch.
 Hr. Jos. Eilan Engel, von Merseburg, in Nr. 769.
 Hr. Hblsm. Stiehler, v. Idhstädt, bei Klepzig.

Nachmittag.

Hr. Kammerjunker v. Schäß, v. Rotha, im deut-
 schen Hause 3

Hospitalthor. U.

Hr. Handelsm. Irmscher, v. Frankenberg, im schw.
 Bret. 4
 Hr. Fuchs, v. Altenburg, pass. durch. 6

Gestern Abend.

Eine Eskafette von Grimma 5
 Hr. Rfm. Stephan, v. Grimma, im gr. Joachimsthal 9
 Hr. Rfm. Schumann, v. Altenburg, im H. de Pol. 9
 Hr. Hblsm. Weise, v. Perlin, unbestimmt.
 Hr. Kaufm. Seidel, von Grimma, im großen
 Joachimsthal.

Vormittag.

Die Prager und Wiener reit. Post 6
 Die Dresdner reitende Post 7
 Die Nürnberger Diligence 8

Nachmittag.

Hr. Rfm. Keller, v. Altenburg, bei Koch 3
 Hr. Rfm. Kraft, v. Freiberg, im halben Mond 3